

Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost: Verbandsspitze informiert Basis über aktuelle Fragen

In diesen Wochen finden im Einzugsgebiet der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost (VMMO) Informationsveranstaltungen für die Mitglieder statt. Dabei informieren die Verbandssitze und der SMP über aktuelle Fragen rund um den Milchmarkt und Verbandstätigkeiten.

«Wir freuen uns, dass wir uns wieder physisch treffen können. Der direkte Austausch hat uns gefehlt», führte VMMO-Präsident Hanspeter Egli vor den Milchproduzenten und Verbandsmitgliedern aus. Reto Burkhardt vom nationalen Dachverband SMP zeigte sich mit Blick auf die nationale Politik bezüglich des Landwirtschaftsbudgets 2023 zuversichtlich. «Die Anträge des Bundesrats betreffen nur wenige marginale Änderungen und die Beiträge im Milchbereich bleiben im Vergleich zu 2022 unverändert», hielt Burkhardt fest. Für die stärkere Förderung der Weide und des Auslaufs konnten umsetzbare Lösungen gefunden werden. Hingegen ist das neue Programm für eine längere Nutzungsdauer der Kühe schwieriger umzusetzen. Gemäss Burkhardt ist hier der Bundesrat nicht auf den Vorschlag für eine Lebtageleistung eingetreten. Trotzdem wird das Geld aber in der Viehwirtschaft bleiben. Zugleich zeigte er sich überzeugt, dass die Milch und die Milchprodukte weiterhin innerhalb der Schweizer Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen werden. Zugleich fordert der SMP, dass ab 2030 bezüglich der Agrarpolitik der 8-Jahresrhythmus angestrebt wird, damit alle Beteiligten eine bessere Planungssicherheit erhalten. Trümpfe sieht Burkhardt aber auch in der weiteren Förderung einer an-

gestrebt standortgerechten Produktion im Verbund mit der Konsumempfehlung für drei statt zwei Portionen Milch pro Person. Mit Blick auf die immer wieder ins Feld geführte Umweltbelastung der umstrittenen Milchproduktion zeigte Burkhardt durchaus gute Argumente an. Die fleixitarische, vegetarische und vegane Ernährung brachte deutlich mehr pro Kopf für die entsprechende Produktion. «Punkto Ernährung ist die Milch bis zu achtmal klimaschonender als ein Hefgetränk», rief Burkhardt in Erinnerung.

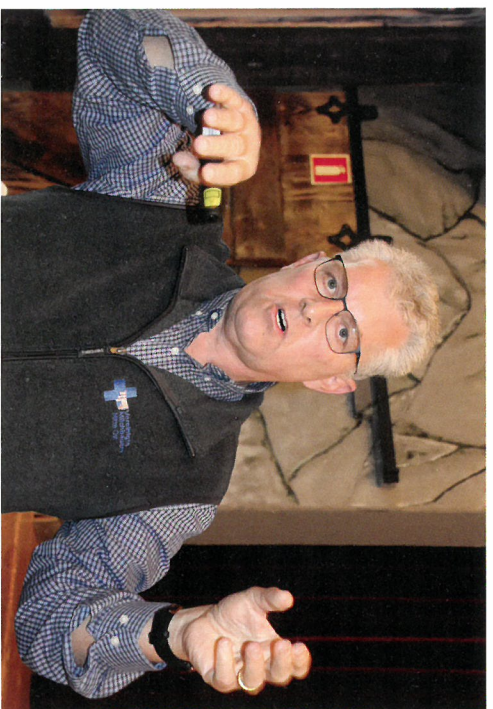
Milchmarkt mit schrumpfender Milchmenge

Im Milchmarkt zeichnet sich auch weiterhin ein Rückgang in der landesweiten Milchproduktion ab, wie die von Berner für die ersten neun Monate dieses Jahres präsentierten Zahlen zeigen. Die gesamte Milchproduktion nahm gegenüber dem Vorjahr um 57 500 t oder 2,2 Prozent ab. Doch auch die Bio-Milch ist noch stärker diesem Sog unterzogen, indem hier die Abnahme von 6642 t gar 3 Prozent entspricht. Berner führt diesen Rückgang auf das infolge Trockenheit eher knappe Futter und die Abnahme von 7700 Kühen gegenüber dem Vorjahr zurück. Dieser Rückgang bewirkt, dass gleichzeitig die Butterproduktion um 13,3 Prozent sowie die Magermilchproduktion um 12,8 Prozent abgenommen haben. Aktuell belaufen sich die Butterlager noch auf etwas mehr als 500 t, zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr waren es noch 1000 t mehr. Auch die Ex- und Importzahlen beim Käse zeigen einen klaren Trend zu immer mehr billigen Käseimporten. Während der Export im erwähnten Zeitabschnitt um beachtliche 4329 t (-7,5 Prozent) abgenom-

men hat, schrumpfte der Import um nur 2715 t oder 4,7 Prozent, hat aber seit 2019 um 15 Prozent zugenommen. Die Inflation in Deutschland erreicht über 10 Prozent, wobei diese bei den Lebensmitteln gar bei über 20 Prozent liegt. Auf dem Weltmarkt geht in Europa die Milchproduktion zurück, während sie in den USA steigt. Zugleich hat China ihre Milchpulverimporte um 40 Prozent reduziert. Bezüglich der internen Verbandsarbeiten verwies Berner auf die angebotenen Dienstleistungen. So hat der Verband im Rahmen des Betriebs- und Familienhelferdienstes in 167 Fällen Fr. 90 150.– beigesteuert. Mitglieder im VMMO können auch von vergünstigten Ferien im verbandseigenen Hotel «Waldhaus» in St. Moritz profitieren. So hat der Verband an die Ferien von 265 rabattberechtigten Personen Fr. 35 860.– beigesteuert.

Weiterentwicklung grüner Teppich

Als eigentliche Erfolgsgeschichte erweist sich der 2019 lancierte grüne Teppich für die Milch. Die Zwischenbilanz nach den ersten drei Jahren fällt gemäss Egli sehr erfreut aus, indem 40 Mio. Franken als Nachhaltigkeitsschlag auf A-Milch generiert werden konnten. «Gesamthaft machen 11 800 Betriebe mit, welche 85 Prozent der Molkeriemilch und 25 Prozent ohne Silagefütterung produzieren», sagte Egli. Auf der Basis eines Branchenstandards konnte flächendeckend nachhaltige Milchproduktion realisiert und damit auch Mehrwerte geschaffen werden. Für Egli sprechen zudem das System mit der einfachen und günstigen Sammlung und Kontrolle der entsprechenden Milch sowie der damit ermöglichte Nachhaltigkeitszuschlag. Der grüne Teppich soll jetzt nach der ersten



Verbandsdirektor Markus Berner präsentierte auch das Projekt für eine einfache, aber sehr effizient anwendbare Milchproduktionskostenberechnung. (Foto: zVg)